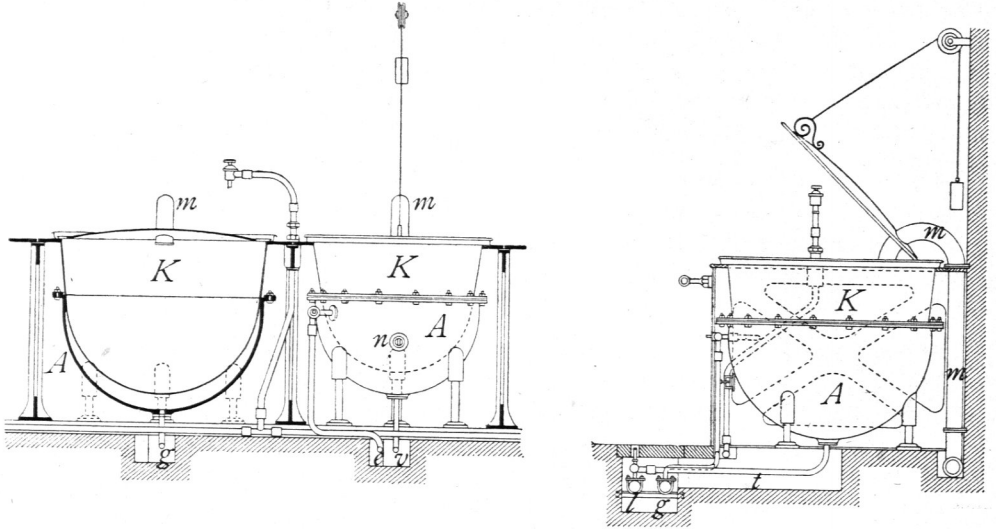


Fig. 29.



Dampfkochherd in der Küche der Landes-Irrenanstalt zu Neufstadt-Eberswalde<sup>8)</sup>.  
 $\frac{1}{25}$  n. Gr.

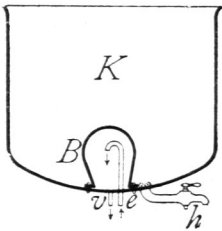
ruhen dann in der Regel auf drei Füßen, oder sie sind in Gruppen vereinigt in einem gemeinsamen Gehäuse oder Herd eingehängt.

Durch die Rohre  $e$ , welche von dem Haupt-Zuleitungsrohr  $g$  abzweigen, tritt der Dampf in den Hohlraum zwischen Innen- und Außenkessel; die Dampfrohre  $e$  sind durch Hähne abschließbar; eben so erhält das Hauptrohr  $g$  ein Hauptdampfventil  $x$ . Das sich bildende Condensationswasser fließt durch ein im Boden des Außenkessels eingeschraubtes Rohr  $v$  ab.

*J. H. Corey* in New-York verwendet statt eines doppelwandigen Kessels einen Kessel  $K$  (Fig. 30) mit einem in den Kesselboden angeschraubten Kupferballon  $B$ ; die Flüssigkeit kommt hierdurch rascher zum Sieden. Der Dampf tritt durch das Rohr  $e$  ein; das Condensationswasser fließt durch das Rohr  $v$  ab.

Die doppelwandigen Kochkessel müssen eine so große Wandstärke haben, daß sie der Dampfspannung widerstehen; beim *Corey'schen* Kessel erhält nur der Kupferballon diese große Blechdicke. Ferner kann auch der letztere keine Wärme an die Außenluft abgeben, überträgt sie vielmehr vollständig auf den Kesselinhalt.

Fig. 30.



Kochkessel von *James H. Corey*  
 in New-York.

Um eine zu rasche Abkühlung der Kessel zu verhüten und auch um ein ungefährliches Annähern des Personals an dieselben zu ermöglichen, werden sie mit Wärmeschutzmassen (siehe den vorhergehenden Band dieses »Handbuchs«, Art. 237, S. 196) und außerdem mit hölzernen Mänteln umgeben. Sind mehrere Kochkessel in einem gemeinschaftlichen Gehäuse vereinigt, so besteht das letztere aus einem Mantel von Guß- oder Schmiedeeisen, und es hat dieser Schutz gegen Wärmeverluste etc. zu gewähren.

<sup>8)</sup> Nach: Zeitschr. f. Bauw. 1869, Bl. 13.